

Entdeckt: Elefant aus Holz am Stangenberg

Eslarn. (gz) Es war eigentlich ein erholsamer Spaziergang bei blauem Himmel und herrlichem Sonnenschein durch eine faszinierende Waldlandschaft. Der nach dem bayerischen Infektionsschutzgesetz Coronaschutz-konforme Ausgang eines Ehepaars führte auf den ans Gemeindegebiet angrenzenden Stangenberg.

Die südwestlich von Eslarn beim Ortsteil Oberaltmannsrieth gelegene Oberpfälzer Erhebung bildet das bis 808 Meter hohe Stangenberg-Stückberg-Massiv und gleichzeitig die Grenze zwischen den Landkreisen Neustadt und Schwandorf. Entlang des Forstweges säumten vielfältige bizarre Gestalten den Weg.

Nur mit wenig Fantasie ist ein aus alten Holz, braunen Waldboden und geschmeidigen Wurzeln geformter kleiner „Holz-Elefanten“ zu erkennen. Deutlich zeichnet sich aus einem Rüssel, Kopf und kräftigen Beinen ein wahres Wunderwerk der Natur in die Waldlandschaft.



Ein kleines Wunder der Waldlandschaft.

Bild: gz

Augustiner mit Leib und Seele

Der Augustinerpater Felix Matthias Meckl erinnert sich in einem Dankgottesdienst im kleinen Kreis an Priesterweihe die Primiz.

Eslarn. (gz) „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Mit diesem Spruch von Aurelius Augustinus, der von 395 bis 430 Bischof von Hippo Regius war, machte sich Pater Felix Meckl im 21. Jahrhundert auf seinen seelsorglichen Weg. Der Pater aus Eslarn feierte in seiner Heimatkirche im kleinen Kreis das zehnjährige Priesterjubiläum und erinnerte an die feierliche Weihe am 8. Mai in Würzburg und die unvergessliche Primiz am 9. Mai in Eslarn.

Bereits mit 14 Jahren keimte in ihm die Idee, Augustiner zu werden. Nach dem Abitur am Kepler-Gymnasium Weiden folgte am 8. November 2002 das Noviziat und nach der einjährigen Ordensausbildung in Germershausen bei Göttingen genau ein Jahr später das Versprechen der Ersten Profess in Würzburg.

Zum Theologiestudium ging es zur Julius-Maximilians-Uni nach Würzburg und ans Instituto Patristico Augustinianum sowie zur Pontifical Gregorian Uni nach Rom. 2007 folgte in Würzburg die Ewige Profess und wenige Monate später das Diplom im Fach Theologie. Die praktische Priesterausbildung führte Pater Felix zur Citypastoral nach

Nürnberg, wo im Mai 2009 auch die Diakonweihe stattfand.

Erfahrungen sammelte der Pater als Touristenseelsorger in San Gimignano in der Toskana und in der Pfarrseelsorge in Berlin-Wilmersdorf. Wegmarken einer langen Ausbildung waren die Priesterweihe am 8. Mai 2010 in Würzburg und am 9. Mai 2010 die unvergessliche Primiz mit Kirchenzug und Festmesse in Eslarn.

Leitung eines Jugendhauses

Sein Weg führte ihn seither in die Krankenhauseelsorge nach Berlin und als Kaplan nach Münsterstadt, wo er 2013 zwei Jahre die Leitung des ehemaligen Jugendhauses am „Dicken Turm“ übernahm. Seit August 2015 wohnt Pater Felix im Augustinerkonvent „Maria Eich“ bei Planegg. Im Erzbischöflichen Ordinariat München arbeitet er als Fachreferent für Berufungspastoral, und in „Maria Eich“ ist er seit dem Provinzkapitel 2019 für die Prokurat und am Wallfahrtsort als Seelsorger zuständig. Als Mitglied der internationalen Jugendkommission des Weltordens war Pater Felix im Oktober 2017 und im Vorfeld des Weltjugendtages 2019 jeweils ein paar Tage in Panama.

Intensive Momente waren und sind für Pater Felix, Menschen begleiten zu dürfen, sei es bei Trauungen oder als Stütze bei Tod und Trauer. „Ich bin Priester geworden, um den Menschen eine Hilfe zu sein, Gott in ihrem Leben zu entdecken.“ Besonders wichtig sind für



Augustinerpater Felix Meckl (Zweiter von rechts) feierte mit seinen Mitbrüdern im Augustinerkonvent „Maria Eich“ und im kleinen Kreis in Eslarn sein zehnjähriges Priesterjubiläum.

Bild: gz

den Augustiner die Kontakte zu seinen Brüdern, auch in anderen Konventen wie Rom, Prag, Berlin und Würzburg und zu seinen Freunden überall auf der Welt. Auch die kirchliche Jugendarbeit liegt ihm am Herzen. Als Ausgleich nutzt er die wenige Freizeit zur körperlichen Fitness mit Krafttraining und Schwimmen.

Feier im kleinen Kreis

Das zehnjährige Priesterjubiläum im Mai feierte Pater Felix Meckl mit seinen Mitbrüdern mit einer Messfeier im Kloster „Maria Eich“ und im kleinen Kreis in seiner Heimatpfarre in Eslarn. Die Hygiene-schutzmaßnahmen anlässlich der

Corona-Pandemie ließen in der Kirche nur 50 Personen zu. Die geplante Begegnung im Pfarrheim musste entfallen. In der Predigt lud Pater Felix ein, das Gottvertrauen zu stärken.

Die Sängerinnen Monika Lindner und Angelika Wild mit Organistin Martina Brenner überraschten mit dem Lied „Ich bin bei Dir“.

Zusammenfassend stellte Pater Felix Meckl fest: „Das tut einfach gut, wieder miteinander feiern zu können. Ich hoffe, dass viele Menschen etwas aus der gegenwärtigen Krise lernen und nicht nur versucht wird, möglichst schnell alles wieder herzustellen, wie es früher einmal war.“

„Mond-Sud“ schmeckt auch am Tag

Franz-von-Schönwerth-Gesellschaft präsentiert Bier, das auf Märchenpfad zugeschnitten ist

Neuenhammer. (pi) Eigentlich hätte das sogenannte „Schönwerth-Bier“ beim gemütlichen Abend am 27. März im Gasthaus „Hammerwirt“ erstmals präsentiert werden sollen. Die Franz-Xaver-von-Schönwerth-Gesellschaft e. V. hatte die im Gasthaus „Hammerwirt“ geplante Veranstaltung jedoch aufgrund der Corona-Pandemie absagen müssen. Umso mehr freute sich Johann Walbrunn am Montag nun über die offizielle Vorstellung.

„Der Landbrauerei Scheuerer in Moosbach ist ein Volltreffer gelungen“, fand der Präsident der Schönwerth-Gesellschaft. Mit seiner Feststellung stieß er dabei auch auf die volle Zustimmung seines Stellver-

treeters Josef Beimler. Waldthurns Bürgermeister schwärmte nämlich wie sein ehemaliger Georgenberger Amtskollege Johann Maurer und dessen Nachfolgerin Marina Hirnet in den höchsten Tönen von den Vorzügen des „Mond-Suds“.

Laut Ulrich Scheuerer handelt es sich bei dem „Mond-Sud“ um ein unfiltriertes und mit Röstmalzen gebrautes dunkles Bier. „Und es wird natürlich zur Vollmondzeit abgefüllt“, ließ der studierte Brauer und Mälzer wissen. Schließlich trage es deshalb auch die Bezeichnungen „märchenhaft, mystisch, dunkel“. Für Walbrunn stand somit fest: „Das Schönwerth-Land ist noch präsenter geworden.“ Wie alle freu-

te er sich schon auf die Einweihung des Sagen- und Märchenpfads „Auf Schönwerths Spuren im Zottbachtal“. Diese hätte am 7. Juni im Rahmen eines Hoffestes über die Bühne gehen sollen. Wegen des Verbots von Großveranstaltungen bis 31. August hat die Schönwerth-Gesellschaft den Termin nun auf den 6. Juni 2021 verlegt.

„Ob wir eine Eröffnung im kleinen Rahmen machen können, wird sich aus der Entwicklung der kommenden Zeit ergeben“, sagte Walbrunn. Zusammenfassend sprach der Präsident von einem „Highlight für die Gemeinde Georgenberg und das Zottbachtal“ und sprach allen Beteiligten seinen Dank aus.



„Köstlich“ bewerten Marina Hirnet, Johann Maurer, Josef Beimler und Johann Walbrunn (von links) nach einer Probe den von Ulrich Scheuerer (rechts) kredenzten „Mond-Sud“.

Bild: pi

AUS DEM MARKTRAT

Eslarner Heimatfest auf 2021 verschoben

Eslarn. (fjo) „Was machen wir mit unserem Heimatfest?“, schnitt der Bürgermeister Reiner Gäbl ein wichtiges Thema an. Sowohl eine komplette Absage als auch eine Verschiebung wären denkbar. Dazu informierte Gäbl über das Ergebnis einer nicht offiziellen Abstimmung auf der Internetseite der Kommune. Hier hätten sich 79 Prozent der 574 Teilnehmer für eine Verschiebung ins nächste Jahr ausgesprochen und 29 Prozent für eine Absage.

Einzig sicher sei, dass das Fest aufgrund der gesetzlichen Vorgaben heuer nicht mehr stattfinden dürfe. Eine Entscheidung zwischen einer Neuauflage erst im Jahr 2025 oder einer Verschiebung auf den Zeitraum vom 30. Juli bis 8. August 2021 überließ Gäbl den Markträten. Nicht ohne vorher auf „bereits mit verschiedenen Musikdarbietern und Festhallenbesitzern getätigte Gespräche“ hinzuweisen: „Wir erhalten die gleichen Konditionen.“

Der Bürgermeister ergänzte diese Aussage mit einem Hinweis auf keinerlei Konkurrenzfesten in diesem Zeitraum. Das Waidhauser Friedensfest stünde auch nicht in einem direkten Zusammenhang mit dem neu herauskristallisierten Termin. SPD-Fraktionssprecher Siegfried Wild verwies auf das Treffen der Böllerschützen im nächsten Jahr, für das es bereits Zusagen gäbe.

Gerade deshalb sollte Eslarn „diese Chance ergreifen“. Auch sein CSU-Kollege Wolfgang Voit pflichtete ihm bei: „So ein Heimatfest ist etwas Gemeinschaftsbildendes für den ganzen Ort.“ Nachdem es im Festausschuss sehr harmonisch zugegangen sei und dort gute Arbeit geleistet werde, „sollten wir es auch durchziehen, wenn wir schon die Gelegenheit haben“.

Vielleicht ließe sich dadurch auch die eine oder andere Festdame aus der Gemeinde an ehrenamtliche Aufgaben heranzuführen. Christian Schmucker (SPD) brachte noch einen weiteren Aspekt zur Sprache: Die Hauptarbeit der Vorbereitungen sei bereits zu 70 oder 80 Prozent im Festausschuss geleistet. „Es wäre schade darum.“ Auch Albert Gollwitzer (FWG) hatte keine Bedenken, dass „schon einiges des Vorbereiteten wieder verwendet werden kann“. Er plädierte zudem für ein Beibehalten der bislang geplanten Jahre, also nach 2021 bereits wieder in 2025 und dann weiter alle fünf Jahre. Alle Markträte stützten die Verschiebung in das nächste Jahr mit einem gemeinsamen „Ja“ aus.